



Philosophie-Studium auf einen Blick

Voraussetzung: Eidgenössisch anerkannte Maturität, Berufsmaturität mit Passerelle oder Bachelor-Abschluss einer Fachhochschule.

Anforderungen: Freude am Denken, Hinterfragen, Diskutieren, Argumentieren und Lesen. Durchhaltevermögen.

Fachrichtungen: Schwerpunkte an der Uni Basel: theoretische und praktische Philosophie sowie Geschichte der Philosophie.

Aufbau des Studiums: Nach dem Bachelor folgt der Master, jeweils in Kombination mit einem zweiten Studienfach und einem komplementären Bereich.

Tätigkeitsfelder: Durch die Fähigkeit für Analyse, Argumentation und Genauigkeit finden Philosophen in vielen Bereichen Arbeit, oft in den Medien, in Kommunikationsberufen oder in der Verwaltung.

Das Denken schulen. Die Studentin Naomi Reichlin (23) im angeregten Austausch mit Martina Bernasconi (52). Foto Florian Bärtschiger

M.B.: Viele arbeiten in der Kultur, in den Medien, im Lehrberuf, bei humanitären Organisationen, in den Bundes- oder Kantonalverwaltungen oder bei Banken. Auch in der Politik findet man sie, Emmanuel Macron ist Philosoph. Dann gibt es natürlich die philosophische Praxis. Das ist ein Modell, das funktionieren kann, auch wenn es schwierig ist, davon zu leben.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft, Frau Reichlin?

N.R.: Ich gehe nicht davon aus, dass ich mich auf ein Inserat melden werde, auf dem steht: Philosophin gesucht. Ich werde sehr oft gefragt, was ich einmal arbeiten werde. Mittlerweile antworte ich jeweils: Ich werde Philosophin. Dann ist die Diskussion vorbei, weil das Gegenüber etwas verwirrt ist. Heute weiss ich noch nicht, was einmal auf meiner Visitenkarte stehen wird. Es müsste aber eine Arbeit sein, die mir Spass macht, wo ich meine Stärken ausleben kann, Verantwortung, auch für andere, habe und gefordert bin. Ich bin überzeugt, dass es Orte gibt, wo

man mich und meine Stärken brauchen kann.

Denken Sie, dass Frau Reichlin auf dem richtigen Weg ist mit dieser Haltung, Frau Bernasconi?

M.B.: Ja, absolut. Sie wird ihren Weg und Platz finden. Es kommt ganz auf Ihre Persönlichkeit und Ihre Fähigkeit an, auf das Feld, das Sie eröffnen, und wie Sie auf die Leute zugehen, Frau Reichlin. Wer arrogant auf seinem Ross sitzt, hat echt ein Problem.

«Mein Mittel ist die Sprache, denn es geht um das begriffliche Denken.»

Martina Bernasconi

Was kann jemand mit einem Philosophiestudium konkret?

M.B.: Man lernt, zuzuhören und abzuwarten. Durch das Abwägen von Pro und Contra analysiere ich, was vertretbar ist und was nicht. Ich kann vertrackte Situationen auflösen oder in kleine Päckchen verpacken. Im Unter-

schied zur Psychologie geht man bei der philosophischen Beratung nicht auf die Emotionen der Menschen ein, sondern hört darauf, was sie sagen. Dadurch kann man sehr viel herausholen. Mein Mittel ist die Sprache, denn es geht um das begriffliche Denken. Die Begriffe sind das Werkzeug. Hannah Arendt hat einmal gesagt: «Denken heisst, Begriffe auftauen.» Wenn du etwas auftaut, kommt es in einen anderen Aggregatzustand. Die Philosophie kann etwas aus dir herausholen, das du abstrahierst und objektiv zugänglich machst. Anschliessend kannst du es wieder in dich aufnehmen. Das kann man auch mit Situationen oder Gefühlen machen. Zentral ist das Analytische, das Den-Worten-«Nach-Denken».

Für wen ist diese Studienrichtung geeignet?

M.B.: Man braucht viel Durchhaltewillen, muss zäh sein und ein stabiles Selbstbewusstsein haben. Wenn man zu Depressionen neigt, wird es schwierig. Ich würde sogar die These wagen und behaupten, dass alle an den Punkt geraten:

«Was mach ich denn hier mit diesem Studium?» Es geht ja existenziell um Sinnfragen, also auch um mein Sein oder Nicht-Sein.

N.R.: Das hat für mich jetzt fast eine etwas negative Konnotation. Ich bin halt noch an einem völlig anderen Ort und immer noch am Entdecken von Wissen und Denkweisen. Für mich ist das eine äusserst positive Reise. Ich denke, dass es geeignet ist für Leute, die hinterfragen wollen und neugierig sind. Es ist nicht ein «Auswendiglern-Studium». Man muss sich mit sich selber konfrontieren können und sollte sich fragen: willst du dich wirklich tief damit beschäftigen und weiterentwickeln? Das braucht ein überdurchschnittlich grosses Engagement. Es braucht auch Ehrgeiz zum Weiterkommen, sonst hält man es nicht durch. Natürlich gibt es solche, die es minimalistisch angehen und mit einem Vierer abschliessen.

M.B.: Wenn man das Studium so minimalistisch durchzieht, dann wird es aber später schwierig. Man muss Feuer und Flamme sein.